

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 6

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «unentbehrlichen» Fremdwörter

Wichtigtueriesches Geplapper

«Im Gegensatz zu Tendenzen, die, ausgehend von halbsoziologischen Ansätzen und unter Zuhilfenahme einer semiologischen Methode zur Annahme einer totalen Autonomie kreativer Aktivitäten von jeglicher historischen Determinierung gelangten, bezieht Botta die Gesamtheit des Gebauten in seine oft radikalen Entwürfe mit ein. Nicht etwa im Sinne einer Unterwerfung oder der Imitation, denn die modernen <Auswucherungen> in das Gelände verursachen dem Tessiner Architekten einen heftigen Widerwillen. Vielmehr läßt er die unsprünghliche Topographie und das ursprünglich gemeinte historische Stadtbild vor seinem inneren Auge wiedererstehen, beseelt von dem unschuldigen Glauben an die Möglichkeit, jenseits aller bürokratischen, spekulativen, opportunistischen oder lobbyistischen Hindernisse einen Bezug zur Geschichte herzustellen.»

Nachdem Sie nun wieder aus den tiefen Schlünden der Sprache aufgetaucht sind und Atem geholt haben, hier zur Entspannung und Beruhigung ein paar Zitate aus verschiedenen Publikationen, die zum Thema «Fremdwörter in der deutschen Sprache» veröffentlicht wurden:

1. Aus der Stilfibel von Ludwig Reiners: «Fremdwörter sind zu vermeiden! Ausgenommen sind jene einige hundert Fremdwörter, die fest eingebürgert sind, ... wie Melodie und Kultur, Technik und Religion. Je edler die Stilschicht, in der wir uns ausdrücken, desto sparsamer müssen wir mit Fremdwörtern sein.»

2. Aus dem Fremdwörter-Duden: «Ein Fremdwort ist immer dann gut und nützlich, wenn man sich damit kürzer und deutlicher ausdrücken kann ... Es soll überall da vermieden werden, wo Gefahr besteht, daß es der Hörer

oder Leser nicht oder nur unvollkommen versteht. Daß man ein Fremdwort nur gebrauchen soll, wenn man es gut kennt, sollte eine Selbstverständlichkeit sein; andernfalls setzt man sich der Gefahr der Lächerlichkeit aus.»

3. Aus «Deutsch muß nicht schwer sein» von Hans Lobentanzer: «Andererseits ist es nicht nötig, mit möglichst vielen Fremdwörtern die mündliche oder schriftliche Äußerung aufzuwerten. Das artet gewöhnlich in Angeberei aus und dient selten der Verständlichkeit.»

4. Aus «Deutsch für Profis» von Wolf Schneider: «Manche Schreiber glauben, die Schwerverständlichkeit erwecke Ehrfurcht. – Vorschlag zur Praxis: Das Fremdwort ist willkommen oder mindestens erlaubt, falls es verständlich und treffend ist (Sex, Ironie); verständlich und auf dieser Stilebene nicht durch ein deutsches zu ersetzen ist <homosexuell> ... das zwar nicht allgemeinverständlich, aber bisher ohne deutsche Entsprechung ist.»

5. Aus dem Buch von Hermann Schlapp, «Einstieg in den Journalismus»: «Sofern sie mit einem guten, verständlichen Wort ersetzt werden können, sollten Fremdwörter aus einem journalistischen Text ausgemerzt werden. Sie erschweren nicht nur die Verständlichkeit einer Aussage, sondern wirken oft arrogant oder snobistisch. Beides kann den Leser abstoßen und ihm das Lesen eines Textes unter Umständen zum Verleiden bringen.»

Zum Schluß noch ein Zitat aus dem Roman «Der Steppenwolf» von Hermann Hesse: «Wohl zehn Minuten las ich in einer Zeitung, ließ durch das Auge den Geist eines verantwortungslosen Menschen in mich hinein, der die Worte anderer im Munde breitkaute und sie einspeichelt, aber unverdaut wieder von sich gibt.» Alex Bieli